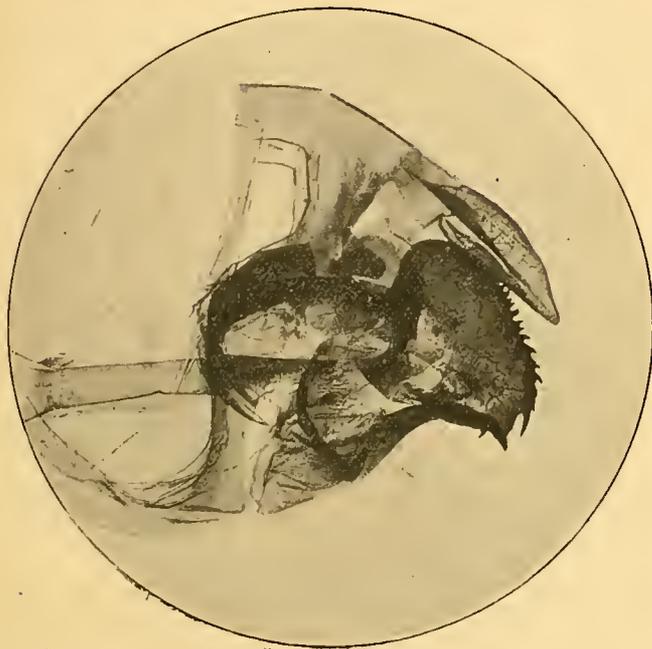


Calinaga lactoris Fruhst. (Fig. 7.)

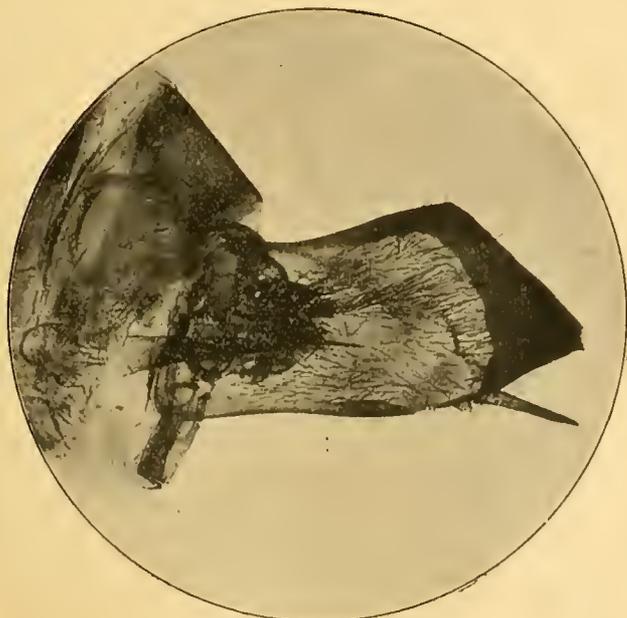
Für diese Danaiden- oder wenn man will auch Parnassier-ähnliche Gattung hat Moore eine eigene Familie „Calinagidae“ gegründet, aber weder die Struktur noch die Genitalien fordern deren Ausscheidung. *Calinaga* ist vielmehr eine echte Nymphalide mit breit aufgefalteter Valve und steht verwandtschaftlich gewiss sehr nahe den *Cyrestis*.

Cyrestis thyodamas formosanus Fruhst. (Fig. 8.)Fig. 10. *Hypolimnos bolina*. (Amboina).

Mit etwas kürzerem und robusterem Uncus, einer gleichmässigeren Valvencontur und spitzerem Penis als bei *Calinaga*.

Hypolimnas bolina L. (Fig. 9 u. 10).

Die beiden Figuren geben ein anschauliches Bild der Variationsmöglichkeit der Klammerorgane inner-

Fig. 11. *Thais polyxena*. (Ungarn).

halb der geographischen Rassen. Figur 9 stellt die Organe dar der habituell kleinen *bolina kezia* Butl. von Formosa und Figur 10 jene der sehr grossen Molukkenrasse *lisianassa* Cramer von Amboina.

Thais polyxena Schiff. (Fig. 11.)

Contrastiert von allen bisher untersuchten Species durch die abnorm breite, fahnenartig geformte Valve.

Parnassiusrassen aus der Schweiz und Piemont.

Von H. Fruhstorfer.

Parn. mnemosyne symphorus subspec. nova.

♂ auffallend rundflügelig, mit sehr kleinen schwarzen Zellflecken der Vorderflügel. Durch deutliche schwärzliche Beschuppung namentlich in der Subanalregion der Hinterflügel sich hartmanni Stfs. von Oberbayern nähernd, aber durch die unbedeutende Grösse (*symphorus* ist die kleinste mir bekannte *mnemosyne* Unterart) ohne weiteres differenziert.

♀ am nächsten recht dunklen *parmenides* ♀♀, aber gleichfalls habituell kleiner, sie aber noch überbietend durch die dichte tiefschwarze Basalbestäubung der Vorderflügel und im Gegensatz zu den ♂♂ stattlichere Komponenten der Vorderflügelzelle, die bandartig von der vorderen zur hinteren Zellwand hinziehen und weder freistehen noch die halbkreisartige Form wie bei anderen *mnemosyne*-Rassen zeigen. Neigung zum Zusammenfliessen der so ungewöhnlich stattlichen Zellflecken ist deshalb nur natürlich und wurde in der Tat wiederholt beobachtet. Muschamp hat auf derlei Aberrationen seine Form „*halteres*“ gegründet, ein Name, der jedoch keineswegs die Lokalrasse aus dem Wallis umschreiben sollte, wie dies Rothschild 1909 anzunehmen geneigt war. Lord Rothschild hatte übrigens Recht darauf hinzuweisen, dass die *mnemosyne* aus dem Wallis ebensogut einer besonderen Rasse angehören als viele andere benannte Formen.

Symphorus ist in der Schweiz weit verbreitet. Nach Wheeler kommt er in allen Seitentälern der Rhone von Vernayaz bis Brieg vor. Sein Auftreten bei Berisal und Leukerbad ist allgemein bekannt. Das niederste Vorkommen soll eine Höhe von 1500 Fuss in der Umgebung von Wallenstadt sein. Neuerdings wurde mir *mnemosyne* auch von Erstfeld im Kanton Uri zugesandt und Mons. Blachier fand ihn im Maderanertal bei Amsteg.

♀♀ vom Kanton Uri sind ausserordentlich variabel. Dass im Wallis fast ganz schwarze ♀♀ vorkommen war bekannt. Stichel erwähnt deren bereits bei Seitz und Wytzman.

Mir liegen aber von Macugnaga sowohl helle als starke verdunkelte ♀♀ vor.

Patria: Macugnaga (Type), Flugzeit 20.—26. Juli. 1 ♂ 2 ♀♀ Koll. Fruhstorfer. Bérisal. (Koll. Blachier mehrere ♂♀).

Der Fundort „Macugnaga“ ist anscheinend neu, denn weder Wheeler noch Rühl erwähnen denselben. Auch der Flugort „Uri“ wird von Wheeler nicht genannt. Die Entdeckung der neuen Formen ist das Verdienst des Herrn Sekretär Bayer in Ueberlingen, einem überaus eifrigen Sammler, der schon vor zehn Jahren in Cogne war, wo ich seinen Namen im Fremdenbuch des Hotel Grivola aufstöberte, und des Herrn Trudpert Locher in Erstfeld, der mir die Exemplare aus Uri, die ich als *Aergestus* suboper. noch in einer der nächsten Nummern ausführlicher beschreiben

werde, zur Ansicht übersandte und partiell im Tausche überliess.

Parn. apollo valesiacus Fruhst.

Eine grosse Serie apollo, die mir Herr Bayer von Iselle und Macugnaga zusandte, und eine weitere Reihe von Exemplaren in der Sammlung von Mons. Blachier lassen erkennen, dass meine Type vom Simplon gleichfalls vom Südabhang des Bergstockes stammt, und nicht von der Walliserseite, wie ich dies früher (nicht ahnend der grossen Differenz der Fauna der beiden Berghänge) annahm. Allen Macugnaga- und Iselle-Exemplaren ist das gemeinsam, was die Type auszeichnet und deren Abgrenzung von der Engadinrasse veranlasste, nämlich eine auffallend breite, tiefschwarze Submarginalbinde der Vorderflügel und dicht schwarz überpuderte Medianpartie der Vorderflügel der ♀♀.

Dazu kommt nun noch als früher nicht in Betracht gezogenes Merkmal, die bedeutendere Grösse der Südrasse.

Valesiacus hat somit seine Heimat auf italienischem Gebiet und der Name ist unglücklich gewählt, er wird aber ebensowohl Geltung behalten wie etwa jener von *Erebia stygne valesiaca* Elwes, die vom „Splügen“ beschrieben, doch auch „rhaetica“ heissen müsste, und überhaupt im Wallis nach etwa 90 ♂♀ meiner Sammlung beurteilt nicht vorkommt.

Für die Schweizer Alpen und deren Nachbargebiete haben wir somit folgende apollo-Unterarten zu registrieren:

apollo geminus Stichel (Type ursprünglich aus Tirol, jetzt aber durch ihren Autor nach dem Berner Oberland verlegt).

Ortler, Wallis besonders bei Zermatt, Nordabhang des Simplon, Salève bei Genf,* Pralognan und andere Gebirgszüge der Schweiz und Savoyen, Nordseite des Montblanc.

apollo rhaeticus Fruhst. Engadin.

apollo valesiacus Fruhst. Macugnaga, Iselle Airolo.

apollo piedemontanus Fruhst. Courmaeur, Südabhang des Montblanc.

apollo substitutus Rothsch. Alpen des Dauphinat.

apollo valderiensis Turati. Valdieri, Italien.

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. Courvoisier (Basel).

(Fortsetzung.)

Mit Recht ganz verschollen ist dagegen der von Bergsträsser (T. 58, F. 3, 4, ♂ U; T. 61, F. 1, 2, ♂ U; 3, 4, ♀ U) erteilte Name „Argester“, der nur selten der Vollständigkeit wegen noch als Synonym angeführt wird.

Was nun den Typus des „Hylas Esper“ betrifft, so wird der ♂ von der ältesten bis in die jüngste Zeit mit seltener Uebereinstimmung von guten Darstellern stets in jenem silberschimmernden Himmelblau gemalt, das ihm bei alten französischen Autoren (*Engramelle* T. 83, F. 82) den Namen des „Azuré“ eingetragen hat, und das dem Bellargus in ähnlicher Nuance eigen ist. Auch die an den Vorderflügeln linienartig schmalen, an den Hinterflügeln wenig breiten,

aber längs der Adern etwas gegen den Discus hineinstrahlenden schwarzen Säume werden ziemlich allgemein gleichartig wiedergegeben. Nur Bergsträsser's „Argester alter“ (T. 61) zeigt einen ringsum laufenden schwarzen Rand von einer Breite, wie sie wohl kaum wieder vorkommen dürfte. Das ♀ wird meist dunkelbraun gemalt mit schwarzem Mittelmond der Vorderflügel und einer Kette m. w. ausgesprochener Randmonde mindestens auf den hintern, doch auch auf den Vorderflügeln. — Von der Unterseite beider Geschlechter werde ich später zu reden haben.

Nun aber fügen sich durchaus nicht alle „Hylas“ dem von uns aufgestellten Typus. Ich besitze z. B. ein Exemplar aus der Umgebung Basels mit entschieden grünlichem Kolorit, das aus seinen Genossen in der Sammlung eigentümlich hervorsticht: zwei andre aus dem Wallis und aus Thüringen, die völlig grau sind, wie Oberthür's „griseoviolaceus“ (Et. XX, T. 3, F. 38); mehrere Stücke verschiedener Provenienz, welche ganz unverletzt und frisch, aber doch ohne jeden Glanz, wie mit einem weisslichen Flaum überzogen sind und auch keine scharfen schwarzen Ränder haben. Ich überlasse es aber gern Andern, für solche individuellen Abweichungen eigene Namen zu erteilen.

Unter den ♀♀ kommen sehr selten Stücke vor, die oben einfarbig braun, ohne eine Spur roter Monde sind. Bergsträsser hat das ♀ seines oben erwähnten „Argester alter“ so gemalt. Ich besitze ein solches Stück aus dem Wallis. Hier könnte wieder die Bezeichnung „brunnea“ in Frage kommen.

Unter den verschiedenen benannten Varietäten erwähne ich:

a) *F. golgus* Hb. (T. 136, F. 688—9, ♂ U), kopiert von Gerhard (T. 30, F. 5 a, b, ♂ U), eine vom Typus nicht abweichende einfache Zwergform, die unter der Stammart überall, auch in der Ebene, nicht nur, wie Rühl (p. 280) angibt, in den Alpen vorkommt, und deren Abtrennung ganz überflüssig ist. Ich besitze solche Stücke von knapp 20 mm Spannung. — Meigen hat (T. 45, F. 3 a, b, ♂ V) einen sogenannten „Nissias“ abgebildet, von dem er sagt: „vielleicht Golgus Hb., den ich nicht kenne“, der denn auch wirklich „Golgus“ ist. — Weshalb Tutt (s. Wheeler, p. 34) für nötig erachtet hat, für solche Zwergformen neuen Namen „minor“ zu geben (als ob naturwissenschaftlich zwischen gross und klein ein Unterschied bestände), ist mir unklar. Schon am Hübner'schen war es zu viel!

b) *F. nigropunctata* Wheeler (p. 34). Bereits bei Engramelle und wieder bei Gerhard finden sich Andeutungen schwarzer Punkte, welche zuweilen längs des Hinterflügelrands des ♂ stehen. Bei Seitz (T. 80, c. F. 3) sind sie sehr gross dargestellt. Es kommen aber auch hier alle Uebergänge vor von leichtem zackigem Eindringen des schwarzen Flügelsaums in die blaue Fläche bis zu völliger Ablösung freier Flecken.

c) *F. caerulea*. Leicht blau bestäubte Flügelwurzeln gehören bei den ♀♀ nicht zu den Seltenheiten. Wohl aber ist eine grössere Ausdehnung der blauen Färbung eine Ausnahme. Favre (l. c. Suppl. p. 4) hat solchen Stücken den Namen „metallica“ gegeben; Oberthür aber hat (Etud. Fasc. III. 1909, T. XX, F. 77) ein besonders schönes Exemplar dieser Form als „Gabrielis“ abgebildet. — Ich besitze 5 prächtige verschiedenster Provenienz.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Salève-Form ist nicht ganz identisch mit der Hauptform des gesamten Wallis und sonstiger savoyischer Flugorte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Parnassiusrassen aus der Schweiz und Piemont 155-156](#)